

Oliver Müller

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender, Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg, *Jugend- , Familien- und Gleichstellungspolitischer Sprecher* der Fraktion DIE LINKE, **Vorsitzender** im Ausschuss für Familie und Gleichstellung, **Stellv. Vorsitzender** im Jugendhilfeausschuss, Mitglied im Verwaltungsausschuss, Mitglied im Kulturausschuss

Telefon (0174) 3119064

eMail OlivMl@aol.com
DIELINKE.Fraktion@stadt.magdeburg.de
www.dielinke-stadtratsfraktion-md.de

PRESSEMITTEILUNG

Es bleibt dabei: Schließung des „Werder“ ist strategische Fehlentscheidung!

Mit brennendem Interesse verfolge ich wie viele andere auch die aktuellen Entwicklungen zum Kinder- und Jugendhaus „Werder“. Man darf gespannt sein, wer am Ende zu welchem Preis und vor allem mit welchem Konzept den Zuschlag erhält. Und noch dazu bereits ist, den Kinderspielplatz direkt am Gebäude auch tatsächlich erhalten zu wollen.

Trauriger Fakt ist, dass sich die Mehrheit des Stadtrates entgegen dem Vorschlag der Stadtverwaltung an diesem Standort die Chancen für die Zukunft verbaut, indem man sich einfach einer denkmalgeschützten Immobilie samt einem Filet-Grundstück entledigt. Ein angedachtes Mehrgenerationenhaus wie es anderenorts sehr wohl funktioniert, soll an dieser Stelle einfach nicht möglich sein. Nun ja, wer's glaubt! Wer aktuell nach Ottersleben schaut, kann erkennen, dass im dortigen Jugendbildungshaus quasi dieselbe Konzeptstruktur erfreulicherweise gerade umgesetzt werden soll. Aber Insider wissen, dort gelten ohnehin ganz andere Gesetze.

Dabei wird schon jetzt deutlich, dass im Grunde noch niemand wirklich weiß, welche Zielgruppe genau im Bereich des Hasselbachplatzes erreicht und vor allem in welcher zweckentsprechenden Immobilie ein Kinder- und Jugendangebot etabliert werden soll. Eine bereits durch das Jugendamt kürzlich ins Auge gefasste, kommt nicht nur meiner Ansicht nach dafür jedenfalls nicht wirklich in Frage! Nur eines ist klar: Zum Nulltarif wird's auch dort nicht gehen; ganz im Gegenteil, es werden zusätzlich auch noch Mietkosten anfallen.

Spannend wird auch werden, inwieweit der am Standort „Werder“ zu erzielende Verkaufserlös tatsächlich anderen Jugendeinrichtungen zu Gute kommen soll und nicht wie in Zeiten der Haushaltskonsolidierung üblich eigentlich der allgemeinen Schuldentilgung dienen muss.